Lysanderhoek 10 Juni 1907.

Lieber Bruder Johannes!

Vor etwa 8 Tagen erhielt ich Deinen letzten lieben Brief. Ja, wir haben einen wunderbaren Herrn, aber nicht einen wunderlichen. Er verfährt mit uns, wie ein geschickter, weiser Lehrer nicht mit Theorie, (die geht uns leicht ein und erhält bald unser „Ja, Amen") sondern mit Praxis. Sagt uns z. B. Sein Wort, daß wir ganz sündiger Natur sind, so sagen wir sogleich: „Ja, ja" Aber wir empfinden sie nicht. Würde Er jemand hinstellen, der uns sagte: „du bist noch so und so und so beschaffen." so würden wir sagen oder wenigstens denken: „du täuschst dich, mein Lieber, das war einmal, aber es ist längst an Christi Kreuz geheftet." Kommt Er aber mit seinem praktischen Anschauungsunterricht, da giebt's andere Resultate, ja es kann nahe daran kommen, daß uns das Beten vergehen will, am ersten die Fürbitte für die Personen, die unsere Unterrichtsmittel sein müssen, ohne daß sie es oft selbst wissen. Nun l. Br. ich durchlebe solche Zeiten

auch und seit der Zeit mich der Herr durch Deine Anregung allein genommen, mehr denn je. Ja, lange, lange Jahre lag ich auf der faulen Seite, und es wäre kein Wunder, wenn mich der Herr als verwerflich oder unbrauchbar bei Seite geschoben hätte oder es noch tun würde, und zum Teil hat EK es, und ich erkenne es an mit vollem Recht. Wenn ich mich trotzdem in Kleinendienst dränge z. B. an den Jünglingen und Jungfrauen auf der Singstunde, wie auch heute wieder, so tue ich es, weil ich nicht anders kann,x) aber wenn ich an meine Kolporteurzeit denke, da schaudert's mich. Wie ging es da so allmälig immer dichter an die Welt, der wir doch als Boten Gottes dienen sollten. D. h. die wir retten sollten. Jetzt, nun man alt ist, will man wirken, die beste Zeit hat man in Lauheit und Untreue zugebracht. Wenn ich mich richtig betrachte dann ekelt mir's vor mir selber. Da ist der Herr doch so voller Gnade, daß er so einen – ich weiß nicht was für einen Namen ich mir geben müßte – noch wieder angenommen hat. Auch die Unterlassungssünden in der eigenen Familie rächen sich bitter. Da müssen die Kinder

x) Hoffen auch, weil Klein Geist mich dazu treibt und EK mir diesen Dienst gelassen hat.

denken: Na, was wird nun noch einmal mit dem Vater – und verstehen einen nur sehr langsam – oder vielleicht garnicht. Na, genug, Ihm sei Dank, daß Er mich zu dieser Erkenntnis und diesem Bekenntnis gebracht hat. Es hat auch viel gekostet. Im Frühjahr v. einen Jahr, wurde es mir bald klar, daß es ein ganz Neues mit mir werden müsse, daß das unter die Hecken Säen nicht zureiche, aber ich wußte auch daß es hieß mit Vielem, wo nicht mit Allem brechen – und das wollte ich nicht. Weshalb ging mir das Allianzblatt in einigem zu weit? – Weil Fleischu. Blut geopfert werden sollte und Freundschaft mancher gemütlichen Leute ebenfalls. Ich wunderte mich schon oft, daß nicht bereits mehrere der j. Leute aufgehört haben zu den Singstunden zu kommen. – (Einige kommen nicht)

In der vergangenen Woche (heute ist Pfingsten) hatten wir 4 Schulprüfungen, die meinige Dienstag. Die andern schon früher. Ich war auf

dreien außer meiner. Bei mir waren 4 Kollegen, darunter auch der neu gewählte Prediger P. Dyck mit Frau. Donnerstag war ich mit Lisette und unserer Emilie auf der Fresenh. Prüfung. Dort ist Corn. Nickel Lehrer, ein tüchtiger Kollege und guter Pädagog. Ich kam näher aufs geistl. Gebiet zu sprechen. Er sagte, er suche schon lange, fürchte aber in Schwärmerei zu geraten. Ja, ja, man hat immer Furcht. Sonst würde er meiner Meinung nach sich mehr an uns schließen. Freitag waren wir bei Abr. Epp in Medemtal d. h. wir Brüder. Es waren diesmal auch Brüder von Neu Laub Rosenfeld und Gnadendorf mit einigen Frauen gekommen. Von uns F. Dyck, H. Neufeld, Pauls, Warkentien, Nickel u. Peters. Epp ist der, der im Gesichte etwas den Feldstang hat, wenn du dich zu besinnen weißt und schlecht spricht, aber recht ernst. Br. Schumann von N. Laub hat rechten Allianzgeist, und die andern der zu gekommenen Br. wohl auch. Sch. ist ein Greis von 77 Jahren aber noch schw. Haaren und ein Redner, ich habe mich gewundert.

in der Schmiede gelernt, hat noch 1 Jahr zu stehen,
wird d. 3 Okt. 18 J., ist der größte unseren
Jungen, nur Robert ist in den Schultern breiter
Wilhelm hatte im März 1 J. bei A. Bergmann
in der Lawke gestanden, ist jetzt in B.s
Ostenfelder Lawke unter einem Prikastschik
Ar. Fröse, der bei C. Isaak ausgelernt hat.
Die drei Jungen u. Lenn sind heute nach Roepp.
zur Kirche gefahren. Dieses Jahr also heute
findet die Taufe in R. statt, das wech-
selt jährlich. Auf unserer letzten Vers.
in Medemtal war wieder ein j. Br.
ein Riesen aus Medemtal dabei zum
ersten Male. Er ist wohl z. T. durch
die Wirksamkeit unsers Br. des Lehrers
Jac. Nickel für d. Herrn gewonnen. Der
Herr gebe, daß einer nach dem andern zu ihm
kommen möge, und einige u. reinige uns
allesamt. Dieses lieber Br. müßte das
Wissenswerte von hier auch alles sein. Denke unser
in der Fürbitte vor Gott. Grüße die
Deinen u. Liebe dein Br. F. B.